

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 90.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröda.

Postfachamt: Dresden 1530  
Stroße Riesa Nr. 22.

Nr. 231.

Dienstag, 3. Oktober 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 170.— Mark ohne Frangolohn, durch die Post frei Haus 190.— Mark. Einzelnummer 10.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Erscheinen an Nachmittags- und Vermittlungsgebühren 3.— Mark. Beste Tarife. Bemerklicher Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Frage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Völligste Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortchstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Die Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 12. Juli 1919 — 889 d B — wird dahin geändert, daß in allen Geschäften, in denen die Beschäftigung von Gehilfen, Arbeitern und Lehrlingen von vorm. 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr im Amtsgerichtsbezirk Radeburg

zulässig ist an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten, an dem vorletzten Sonntag vor Ostern, an dem Sonntag vor Pfingsten, sowie an dem Sonntag, an dem in Radeburg Kirmees ist.  
Großenhain, am 30. September 1922. Die Amtshauptmannschaft.  
Der Bezirksausschuß hat auf Antrag der Bezirkschornsteinfegermeister eine weitere Erhöhung der Reberlöhne um 700 %, als Feuerungszuschlag mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab bis auf weiteres bewilligt, sodaß nunmehr ein Feuerungszuschlag von insgesamt 1300 % zu erheben ist.  
Großenhain, am 2. Oktober 1922. Amtshauptmannschaft.

## Verkauf von Ersatzsohlen.

Wir haben noch einen größeren Vorrat Ersatzsohlen vorrätig. Jede Ersatzsohle besteht aus einer dünnen präparierten Solauntersohle (Sperrsohle),

die mit guten, dicht aneinander gefügten Kernlederfüßen benagelt ist. Diese Sohlen bieten einen sehr guten brauchbaren Ersatz für die jetzt sehr teuren Ledersohlen. Die Ersatzsohlen gelangen in folgenden Größen und zu folgenden Preisen an unsere Einwohnererschaft zum Verkauf:

Größe	45/47	Paar	3 M.	—	Stk.
"	42/44	"	3	"	"
"	38/41	"	2	"	60 "
"	34/37	"	2	"	20 "
"	30/33	"	2	"	20 "
"	27/29	"	1	"	80 "
"	23/26	"	1	"	80 "

Der Verkauf findet statt im Rathaus, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 14, und zwar Wochentags in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags. Da die Lederteuerung immer größer wird, empfehlen wir unserer Einwohnererschaft dringend, von dem Bezuge dieser Ersatzsohlen Gebrauch zu machen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Oktober 1922. Die.

Herr Bernhard Lehmann aus Gröda ist heute von uns als Nachschußmann angeteilt und in Rieht genommen worden.  
Gröda (Elbe), am 1. Oktober 1922. Der Gemeindevorstand.

## Die Orientkrise.

Nach einer Havasmeldung aus Ankara hat die Nationalversammlung die Haltung der Regierung in der Orientfrage einstimmig gebilligt. Die Regierung sei von der Nationalversammlung ermächtigt worden, einen Vertreter zu der Vorparlamentarischen Konferenz zu entsenden. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel hat Mustafa Kemal seinen Generalstabes beauftragt, auf der Konferenz von Madania am heutigen Dienstag die Sache von Ankara zu vertreten, da er selbst sich nach Ankara begeben muß. Durch die Abwesenheit Mustafa Kemals verliere die Konferenz stark an Bedeutung, aber Ahmet Pascha sei im Besitz von Vollmachten, über die Räumung Thrakiens und über die Frage der neutralen Zonen und der Einstellung der Truppenbewegungen und Verstärkungen auf beiden Seiten zu verhandeln.

„Chicago Tribune“ meldet, Kemal Pascha habe Franklin D. Roosevelt mitgeteilt, daß seine Hauptforderung in Madania die Zurückziehung der Engländer aus den Zonen von Tschanael und Imdid sein werde, und daß er über den Frieden nicht verhandeln werde, bevor die Räumung dieser Gebiete nicht durchgeführt sei. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Konstantinopel beabsichtigt Kemal Pascha, eine Volkswahl in Westthrazien zu verlangen, eine Frage, die jedoch der künftigen Friedenskonferenz überwiegen werden würde.

Die Havas-Mitteilung, daß Polcaré Sonntag abend zuerst den italienischen Botschafter Graf Sforza und dann den englischen Botschafter Lord Curzon empfangen und ihnen die Note Yusuf Kemals zur Weiterleitung an ihre Regierungen übergeben. In französischen Kreisen sei man der Ansicht, daß diese erste Antwort der Türken nichts enthalte, was die durch den Beschluß vom 23. September vorgesehene Konferenz der Generale verhindern könnte. Man sei überzeugt, daß England und Italien bereit sein werden, an dieser militärischen Konferenz teilzunehmen, die heute, Dienstag, mit der Regelung der auf die Räumung der neutralen Zone und Thrakiens bezüglichen Fragen beginnen werde. Unter diesen Umständen habe Sonntag abend der Eindruck geherrscht, daß man einer Entspannung entgegengehe und jetzt auf eine Lösung der Schwierigkeit ohne Konflikt hoffen dürfe.

Die Reuter auf eine Anfrage in gut unterrichteten britischen Kreisen erklärt, wird, obwohl die Lage im nahen Osten sich sehr gebessert habe, nicht vergessen werden dürfen, daß noch Schwierigkeiten bevorstehen. Angenommen (und es besteht kein Grund, das Gegenteil anzunehmen), daß die britische Regierung zu dem Curzon-Polcaré-Sforza-Programm stehe, würde das nächste, was geschehen müsse, sein, anzusehen, wie sowohl die Türken als auch die Griechen durchzuführen, was dieses Programm von ihnen fordere, nämlich, daß die Türken die Tschanaelzone räumen und daß die Griechen ihr Heer aus Ostthrazien zurückziehen, vermutlich bis zur Maritima. Man sei der Ansicht, daß Kemal Pascha, wie dies von französischer und von englischer Seite bestätigt wird, jetzt versucht, jede Art von Feindseligkeit während der Madania-Konferenz zu vermeiden.

Einer Blättermeldung aus Konstantinopel zufolge, hat der Oberbefehlshaber der griechischen Truppen in Thrakien den alliierten Hauptquartieren mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sein werde, die neutrale Zone an der Tschanaelzone zu respektieren, wenn die türkischen Banden, die sich dort gebildet haben, weiter die griechische Front angreifen. Reuter meldet aus Athen, wie verläutelt, habe der vor-malige König Konstantin, bevor er Athen verlassen habe, von dem revolutionären Ausschuss ein Dokument verlangt, das ihm bestätigen sollte, daß seine erzwungene Abreise aus Griechenland nur eine zeitweilige sei. Der Ausschuss habe dies abgelehnt und hinzugefügt, daß er auf der Abreise Konstantin und seiner Brüder bestehe.

Reuter meldet aus Maila, daß die Prinzen und die Prinzessinnen des osmanischen Kaiserhauses, die dort am 21. September aus Konstantinopel eintrafen, nach Neapel weiterreisen.

## Minister Wiesberts über die Teuerung

Auf dem Verbandstage der katholischen Arbeitervereine in Offen wurden außerordentlich lebhaft Klagen über die Wirkung der Teuerung auf die Lebenshaltung der Arbeiter laut. Die Düsseldorfener Vereine brachten eine sehr scharfe Resolution in dieser Richtung ein. Reichspostminister Wiesbert, der den Verhandlungen beizuhilfen, führte dazu folgendes aus: Ich werde nicht verfehlen, die lebhaften Schilderungen und Beschwerden an geeigneter Stelle mit

zur Sprache zu bringen. Ich bitte aber, nicht die Regierung allein für die Dinge verantwortlich zu machen. Abbau und Aufhebung der Zwangswirtschaft wurden seinerzeit nicht nur von den Interessenten, sondern von weiten Kreisen der Arbeiterschaft verlangt. Ich bin der Meinung, wenn man damals die Dinge hätte übersehen können, wie sie heute gekommen sind, so würden wir wahrscheinlich, wenigstens die wichtigsten Lebensmittel, weiter rationieren haben. Bei allen Missetaten, die die Nationierung zweifellos mit sich brachte, hat sie doch das Gute gehabt, daß sie auch dem ärmsten Haushalt ein Mindestquantum von Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen ermöglichte. Wenn man davon auch nicht vollständig satt wurde, so war es doch ein beruhigendes Bewußtsein, vor der äußersten Not geschützt zu sein.

Ob es möglich ist, die Rationierung und Zwangswirtschaft wieder einzuführen, wenn die Not dazu treibt, lasse ich dahingestellt. Die Moral unseres Volkes ist leider sehr tief gesunken. Schließlich werden sich auch andere Wege finden, um über die Not, die uns für den kommenden Winter droht, herüberzukommen. Ich denke hier, B. an die Möglichkeit einer Anleihe, die nicht für Reparationszwecke, sondern für Ernährungszwecke gegeben werde. Das wäre natürlich nur eine vorübergehende Hilfe. Im letzten Grunde muß mit allem Ernst darauf hingewiesen werden, daß unsere passiv Handelsbilanz und die Wirkungen der Reparationen die Hauptursachen der Teuerung sind. Wenn wir heute Devisen zum Kauf von Brot, Kohlen usw. beschaffen müssen, anstatt für Brot, so ist das ein anormaler Zustand. Im übrigen müssen wir uns damit abfinden, daß die Folgen des Krieges und der Revolution so schnell nicht übermunden werden. Wir haben in Friedenszeiten zwei Fünftel aller Lebensmittel einführen müssen, das Verhältnis wird heute ungefähr das Gleiche sein. Wenn wir auf dem freien Markt bei dem gegenwärtigen Dollarkurs Getreide aufkaufen müssen, so können Sie sich vorstellen, welche Preissteigerungen resultieren. Wir werden entweder aus Staatsmitteln die Brotverlängerung subventionieren müssen oder zu einer Erhöhung des Brotpreises kommen. Man sollte aber diese Fragen lebenslos erörtern, jenseits aller politischen Parteipolitik.

**Brotpreis und Zwangswirtschaft.** Zu der in einer Korrespondenzmeldung dem Reichspostminister Wiesberts zugeschriebenen Äußerung über eine Verdreifachung des Brotpreises für November, sowie über die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Brot, Fett und Milch erklärt die „Voss. Stg.“ von unterrichteter Seite, daß zwar mit einer scharfen Erhöhung, jedoch kaum mit einer Verdreifachung des Brotpreises zu rechnen sei. Auch die von anderer Seite verbreiteten Nachrichten über eine beabsichtigte Brotverlängerung durch Kartons seien unzutreffend. Was die Zwangswirtschaft anbetreffe, so werde man über die augenblicklich erreichte Grenze, die noch in den letzten Tagen durch den Konfessionszwang für Butteraustausch erweitert wurde, schwerlich hinausgehen.

Die Zwangswirtschaft. Der Reichsrat hat einen Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, für das Betriebsjahr 1922/23 1. Zur Sicherung des Verbrauchs der Bevölkerung an Rundbrot je Kopf pro Monat 2 1/2 Pfund und an Einmachbrot 6 Pfund einmalig aus der Inlands-erzeugung den Ländern zur Verfügung zu stellen. 2. An Zucker für Infanterie und zur Herstellung von Kunstdünger und sonstiger Düngemitteln, die nach näherer Bestimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft notwendigen Mengen an die öffentliche Hand abzuliefern. — Oberbürgermeister Scheidemann teilte in einer Versammlung in Rassel mit, daß er der Berliner Regierung den Vorschlag unterbreite, habe, zur wirksameren Bekämpfung des Zuckerwunders den Inlandszucker leicht zu färben, damit er nicht mehr als Auslandszucker zu phantastisch hohen Preisen der Bevölkerung aufgeschwemmt werden kann.

Die Sozialdemokraten lehnen die Erhöhung des Preises für das erste Drittel des Umlagegetreides ab. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Sitzung der Vereinigten Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird gemeldet: Der sozialistische Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt begründete in der Sitzung eingehend die Stellungnahme der Reichsregierung, die eine Erhöhung des Umlagegetreides, ohne zu dem Maß der Erhöhung endgültig Stellung genommen zu haben, für berechtigt halte. Nach den statistischen Feststellungen des Reichsernährungsministeriums seien die Aufwandskosten der Erzeuger durchschnittlich um das Dreifache in der Zeit vom Mai bis jetzt gestiegen. Sollte dieser Steigerung Rechnung getragen werden, dann würde das einen Umlagepreis von ungefähr 20 000 Mark pro Tonne ergeben, der immerhin noch um 25 000 Mark hinter dem im freien Handel erzielten Getreidepreis zurückbleiben würde.

Trotz dieser Argumentation des sozialistischen Ministers des Reichs, die Erhöhung des ersten Drittels der Getreideumlage abzulehnen und auf dem vom Reichstag festgesetzten Preis zu beharren. Damit ist der Anlauf zu neuen, unter Umständen sehr schwerwiegenden politischen Auseinandersetzungen im Reichstage gegeben. Das Reichskabinett, das für eine Erhöhung des Umlagepreises eingetreten ist, wird sich in den nächsten Tagen erneut mit der Frage beschäftigen. Laut „Vorwärts“ wird sich das Reichskabinett voraussichtlich am heutigen Dienstag mit der Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide erneut befassen. Dem gleichen Blatte zufolge hat der Reichsernährungsminister sehr dem Reichskabinett eine Gesetzesvorlage ausgehen lassen, in der eine rückwirkende Erhöhung des Roggenpreises für das erste Drittel auf 20 700 Mark, also genau das dreifache des ursprünglichen Preises, vorgesehen ist. Von den nach dem Umlagegesetz abzuliefernden 2 Millionen Tonnen Getreide sind, wie das Blatt meldet, bisher 123 000 Tonnen zur Ausrüstung gelangt, gegenüber 400 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der preussische Landesgesundheitsrat hat mit großer Mehrheit eine ganze Anzahl der Beschlüsse des sozialdemokratischen Abgeordneten und Universitätsprofessors Dr. Grotian angenommen, die die öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel zur Abwehr schwerer gesundheitlicher Schäden fordern und insbesondere die Einrichtung und Ausdehnung der Rassen- und Schulspeisungen verlangen.

## Biviani gegen Dr. Wirth.

Aus Paris wird gemeldet: Der Abgeordnete Biviani, der bei Kriegsausbruch Ministerpräsident war, veröffentlicht durch Havas eine Erklärung gegen die Neuierungen, die Reichskanzler Dr. Wirth vor Pressevertretern über die von dem ehemaligen Gesandten von Romberg veröffentlichten Dokumente über die Kriegsurachen gemacht hat. Biviani beschuldigt sich zunächst mit der Erklärung Dr. Wirths, daß am 29. Juli 1914 die russische Regierung mitgeteilt habe, daß Frankreich ihm unbegrenzten Beistand versprochen habe. Biviani erklärt, er sei am 28. Juli um 1 Uhr in Paris eingetroffen, habe den Dienst wieder übernommen, die beiden Botschafter der Mittelmächte empfangen und in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli um 2 Uhr bei Jewski in das Ministerium gekommen und habe de Margerie die Deutsche mitgeteilt, in der Salonow angesichts des deutschen Ultimatus gefragt habe, was Frankreich zu tun gedenke. Biviani erinnert an seine Depesche 101 im Gelbbuch, in der er nach Petersburg und London gedenkt habe, Frankreich ist entschlossen, alle Alliiertenverpflichtungen zu erfüllen. Er werde im übrigen nichts vernachlässigen, um eine Lösung des Konfliktes im Interesse des allgemeinen Friedens herbeizuführen. Die beiden den weniger stark interessierten Mächten eingeleiteten Verhandlungen gestattet noch die Hoffnung, daß der Friede aufrecht erhalten werden konnte. Biviani erinnert ferner an die Depesche No. 100 des Gelbbuches, in der Salonow mitgeteilt habe, daß Salonow ihm erklärt habe, daß gerade im Laufe der letzten Nacht der Generalstab gebeten worden sei, militärische Maßnahmen aufzuschieben, um jedes Mißverständnis zu vermeiden. Biviani erinnert weiter, daß Deutschland, was Wirth vergesse, bevor es die russische Mobilisation kannte, den Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt habe, Pretherr von Scheen, der den Auftrag gehabt habe, die Neutralität Frankreichs zu verlangen, habe es nicht gewagt, soweit zu gehen, und sich damit begnügt, ihn — Biviani — zu fragen, was Frankreich tun würde. Daß Frankreich positivischen Geistes gewesen sei, werde dadurch bewiesen, daß es am 3. Juli seine Truppen um 10 Kilometer zurückgezogen und zuletzt von allen am 1. August mobilisiert habe, einen Tag nach Deutschland. Der Grund dieser Verzögerung sei, daß am 31. Juli ein neuer Verhandlungsvorschlag von Grot gemacht worden sei, und Oesterreich endlich begonnen habe, mit Rußland zu verhandeln, was die Hoffnung wieder belebt habe. Biviani zitiert aus den deutschen Dokumenten Stellen, die die Friedfertigkeit Frankreichs beweisen sollen und erinnert an gewisse Handlungen der russischen Regierung, die allein für die Beurteilung ihrer Politik in Betracht kämen. So habe die russische Regierung, wie das aus dem Orange- und dem Blaubuch hervorgehe, im Einvernehmen mit Frankreich Serbien den Rat gegeben, sich zu unterwerfen, soweit die Ehre es gestatte. Sie habe ferner gleichfalls im Einvernehmen mit Frankreich eine Fristverlängerung für Serbien verlangt und trotz der Diktata Oesterreichs dreimal veröhnliche Beziehungen mit Wien





feiner Grad verliere. Der Kaiser hielt den überlegenden Einfluss Hoffmeins hinter dem Kulissen für gefährlich. Er fand es ungewöhnlich, daß ein Beamter des Auswärtigen Amtes ohne Einverständnis seines Chefs mit den auswärtigen Beamten Erörterungen pflegte. Alle Grenzen aber überstieg es, daß die auswärtigen Postämter Hoffmeins ihren Freund nannten. Zur Not hörte er noch auf den Kaiser, aber was der Kaiser sagte und dachte, war für Hoffmeins ohne Bedeutung.

Sobald man einen Erfolg errang, kollerte ihn das Auswärtige Amt ein, wenn die Dinge schief gingen, so war dies der Fehler des allzu „impulsiven“ jungen Herrschers. Bülow betrachtete Hoffmeins bald als unentbehrlich. Er arbeitete eng mit ihm zusammen, bis der von diesem unruhigen Menschen ausgehende Druck ihm unerträglich wurde. Herr v. Tschirsky, der damals Staatssekretär war, leitete den Dienst, die unerträgliche Situation zu entwirren. Als der Kaiser ihn befragte, erklärte er, das weitere Verbleiben Hoffmeins sei unmöglich, weshalb der Kaiser hat, die Verabschiedung Hoffmeins vorzubereiten. Der Kaiser, der schwer krank war, ratifizierte nach seiner Genesung diesen Beschluß. Hoffmeins schloß sich bald darauf Maximilian Harden an, um diesem bei seinem Feldzug gegen den Kaiser zu helfen. 1901 hatte Graf Bülow vergebens Angelegenheiten mit England zu verhandeln. Er verfolgte die Theorie Bismarcks, zwei Eisen im Feuer zu halten, d. h. in einzelnen Fällen mit irgendeinem Lande freundschaftliche Abmachungen zu treffen, gleichzeitig aber gute Beziehungen zu Rußland zu unterhalten. In dieser Politik wurde er von den Feudobismarckianern unterstützt.

Der Kaiser spricht sodann von der Erkrankung der Königin Victoria von England, von seiner Reise nach London, wo er von dem Prinzen von Wales und von der königlichen Familie herzlich empfangen wurde. Der Tod der Königin setzte den Zeitpunkt unter ein Kapitel der englischen Geschichte. In London drückte man offen den Wunsch aus, gute Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten. Auf dem Abschiedessen stießen Edward VII. und der Kaiser an, die nicht vorbereitet waren, deren Ton und Inhalt aber sehr herzlich waren.

Der Kaiser beklagt, daß seine Rede niemals veröffentlicht wurde und beschwert sich bitter über einen Teil der deutschen Presse, die den notwendigen Takt vermissen ließ, der angesichts des Schmerzes der künftigen Familie und des englischen Volkes angebracht gewesen wäre.

## Neubestellungen auf Oktober

werden von allen Postanstalten und Zeitungsträgern täglich angenommen.

### Volkswirtschaftliches.

**Dresdner Schlachtviehmarkt am 2. Oktober.** Kutttrieb: 1. Rinder: 209 Ochsen, 154 Kühe, 323 Kalben und Kübe; 2. 742 Rälber; 3. 822 Schafe; 4. 753 Schmeine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 9200 bis 9400, D. 189, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 8200 bis 8500, D. 180,75, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 6800 bis 7400, D. 151, 4. gering genährte jeden Alters 4000 bis 6000, D. 125, 5. vollfleischige Weiberrinder 9600 bis 10000, D. 189. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 8200 bis 8500, D. 144, 2. vollfleischige jüngere 7200 bis 7800, D. 137,25, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 6000 bis 6500, D. 120,25, 4. gering genährte 4000 bis 5500, D. 105,75. Kalben und Kübe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 9200 bis 9800, D. 183, 2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 8200 bis 8500, D. 180,75, 3. ältere ausgewachsene Kübe und gut entwickelte jüngere Kübe und Kalben 6800 bis 7400, D. 158, 4. gut genährte Kübe und mäßig genährte Kalben 5200 bis 6200, D. 142,50, 5. mäßig und gering genährte Kübe und gering genährte

Kalben 8000 bis 4800, D. 123,75. Rälber: 1. Doppeler - 2. beste Mast- und Saugfäßer 10400 bis 10900, D. 171,75, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäßer 9000 bis 10000, D. 163,50, 4. geringe Rälber 8000 bis 9000, D. 154,75. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 8600 bis 9000, D. 176, 2. ältere Mastlamm 7400 bis 7800, D. 169, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 4000 bis 6000, D. 131,75, 4. vollfleischige Weiberschafe 9500 bis 9800, D. 178. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 21000 bis 20500, D. 260, 2. fleischschwere 20800 bis 21200, D. 262,50, 3. fleischige 18500 bis 19500, D. 253,50, 4. gering entwickelte 16000 bis 17500, D. 239,50, 5. Sauen und Eber 15500 bis 20000, D. 236,75. D. — Durchschnittspreis pro Pfund. Ausnahmepreis über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erbeben sich also wesentlich über die Stallpreise. Uebertrag: 1 Ochse, 70 Schafe, Tendenz des Marktes: Langsam.

Das neue Ansinnen des Dollarturiers wird laut Berl. Post-Anz. mit der festeren Haltung der Londoner Börse für Auslandsbesitzer infolge der politischen Entspannung im Orient in Zusammenhang gebracht und ferner mit neuen umfangreichen Käufen der Industrie. Daß hierbei angesichts der etwas leichteren Lage des Geldmarktes wiederum Hammerkäufe untergefallen sind, braucht nicht erst des Näheren ausgeführt zu werden.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Dresden.** Die Verwaltung beruft auf den 28. d. M. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt steht: Beschlußfassung über Verpachtung der Schiffswerft Laubegaitz an die Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrts-Aktiengesellschaft in Dresden. Die Laubegaitz Schiffswerft hat infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse seit Jahren völlig brach gelegen. Mit der Verpachtung an die Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrts-Aktiengesellschaft, die an der S. B. D. G. durch großen Aktienbesitz interessiert ist, dürfte in die Laubegaitz Werft, die voraussichtlich stark erweitert werden wird, um den Bedürfnissen einer großen Frachtenreederei zu genügen, nunmehr wieder reges Leben einzuhauchen.



Weiche mit

# Henko

die Wäsche ein!

„Henko“ Setaf- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz.

Herstellung: Dresden & Co., Dresden.

Die Hebung gegen Herrn August Funke, Stauchin, nehm ich zurück.

**W. Bahn, Stauchin.**  
Al. dreifarbiges Rahe Sonntagabend v. Mann mitgenommen. Abzugeben Niederlaafer, 1.

**Unter gefunden.**  
Fundamt Riesa, 29.9.1922

**Junger Mann sucht möbl. Zimmer**  
oder Schlafstelle. Off. unt. H K 9510 an Taubl. Riesa.

**Paar (Ingenieur) sucht 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer, eventl. auch ein großes, für sofort od. spät. Offerten unter H F 9506 an das Taubl. Riesa.**

**Zwei junge Herren suchen möbl. Zimmer.**  
Offerten unter H G 9507 an das Taubl. Riesa.

**Möbl. Zimmer**  
Nähe des Bahnhofs, sof. od. später gesucht. Off. unt. H D 9504 an Taubl. Riesa.

**Höderau.**  
1 oder 2 leere Zimmer in Höderau gesucht. Off. unt. H E 9505 an Taubl. Riesa.

**Kinderlose Kriegerwitwe**  
40 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines bes. Herrn zwecks Heirat. Witmer nicht ausgeschlossen. Offerten unter H J 9509 an das Taubl. Riesa.

**Widow, tücht. Mädchen**  
28 Jahre alt, geschäftstüchtig, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit solchem Herrn (Witmer, Geschäftsmann bevorzugt) ev. spät. Off. unt. H K 9508 an Taubl. Riesa.

**Suche für Arztbesuch älteres, tüchtig, u. freundl. Mädchen**  
Erfahrung i. Gartenarbeit erwünscht. Dr. med. Stolmann, Glaubin.

**Jung. Mädchen oder einf. Stütze**  
i. bes. Haushalt spätestens zum 1. Nov. gef. Off. an Frau Dr. Zaaser, Waldheim, Sa.

**Jüngeres ehrlich. Mädchen**  
für Haushalt a. 15. Oktbr. gesucht. Herr Taubl. Riesa. Tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen für sofort gesucht. Zu melden bei Frau Schuchardt, Goethestr. 26, 1.

Die

## Tageblatt-Druckerei

Riesa, Goethestrasse 59

fertigt schnellstens alle Arten

**Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.**

Reichhaltiges Papierlager. Elg. Buchbinderei.

## Schafwolle

kauft zu den höchsten Tagespreisen oder tauscht gegen erstklassige Strickgarne

**H. Kluge u. Gebr. Bopel**

bawernd im Galt. Stadt Leisnig, Riesa, Hauptstr. 58.

## Landwirtsbedarf!

Neu eingetroffen:

**a) Textilien:** Arbeitsbekleidung, sämtl. Sorten Hosen, Militärmäntel, grau und grün, Gummimäntel, Winterjoppen, Schlofferanzüge, Unterwäsche, Joppen, Winterschals, Fingerhandschuhe, Wollwärmer, Decken, Handtücher, Taschentücher etc.

**b) Schuhwerk:** Kavalleriestiefeln, Infanteriestiefeln, Kiefern, schwarz und braun, Jagdschuh, braune und schwarze Herrenschuhe, Arbeitsschuh, Filzüberziehschuh, Pantoffeln etc.

**c) Leder u. Gurt:** Sielengehirre, Brustblatsummette, Lederkreuzleinen, Halstern, Gurtmastertrensen etc.

**d) Werkzeug:** Solabelle, Frankfurter Schaudfeln, Danziger Spaten etc.

**e) Diverses:** Schloßer, Striegel, Kartätschen, Säcke, Tierarzneimittel, Stochpeitschen etc.

Lagerbesuch lohnend! Kein Kaufswang!  
Verkauf täglich 8-3 Uhr, Sonnabend 8-12 Uhr, Mittwoch geschlossen.

**Hans Eitner, Aktiengesellschaft, Leipzig**  
Abteilung Landwirtsbedarf  
vorm. Seeresgerätekunde unter Aufsicht des landwirtschaftlichen Kreisvereins. —  
Leisnig, Roscherstraße 13, Telefon 2992.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken herzlichst.

Höderau, im Oktober 1922.  
Tischlermeister Arthur Brändel und Frau.

## Vereinsnachrichten

**Allg. Lv. Riesa, Mittw. Ver. Kronpr. Sonntag 1 Uhr v. Rosenpl. Familienausflug nach Glaubitz m. Lang. Gustav-Adolf-Frauenverein. Donnerstag 5. Mittw. Eberanto. Sonnabend, 7. 10. im Galt. Rindrich Bergnügen (mit Lang) b. umliegenden Gruppen. Abfahrt 5.48 abends bis Langenberg. Mittw. Angehörige u. Freunde des Vereins willkommen!**

**Verein der Handwerker und des Tierarztes.** Drehschulungstunden finden nunmehr Mittwoch und Sonnabend nachm. 4-6 Uhr und Sonntag v. 10-12 Uhr in der ehem. 32er Kaserne statt. Schwimmklub „Citer“ vom 1908. Morgen abend 7/9 Uhr Monatsverfamml. in „Stadt Dresden“.

## Neue Fahrräder und Mäntel

noch zu billigen Preisen, verkauft

**L. Winkler, Hauptstr. 73.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer über alles geliebten einzigen Tochter

### Herta Vogel

drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von fern und nah für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, ferner für den reichen Blumenbesuch und unser tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank für die trostreichen Worte am Grabe. — Dir aber, liebe Herta, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

In tiefer Trauer  
Mar Vogel u. Frau nebst Angehörigen.  
Riesa, Altmarkt 2.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für den herrlichen Blumenbesuch und das ehrenvolle Geleit bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

### des Bäckermeisters Paul Hennig

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Riesa, 30. September 1922.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag nachm. 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Handels-Vertreter

## Paul Rühle

im 61. Lebensjahre.

In größtem Herzeleid  
**Martha Rühle geb. Uhlig**  
**Fritz Rühle und Frau**  
**Kurt Rühle und Frau.**

Leipzig (Taubohweg 8),  
Riesa, Dresden,  
den 2. Oktober 1922.

Die Bestattungsfeier findet Mittwoch, den 4. Oktober, nachm. 3 Uhr im Krematorium zu Leipzig statt. Blumen Spenden dankend abgelehnt.

## Eisen, Metalle, Möbel

### Lumpen, Papier

## Felle aller Art, spez. Ziegen- u. Kaninfelle

kauft

**Karl Hofmann, Gröba, Dammweg**  
An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln und getragener Garbe.

**Kaufe jeden Posten Flaschen.**

## Hausmädchen

Ein jüngeres Hausmädchen oder eine Aufwartung für den halben Tag wird für 15. Oktober gesucht.

Fr. Bäckerstr. Berg, Hauptstr. 37.

## Hausmädchen gesucht

Bahnhofstraße 34. Ruffs. Mäde zum sofort. Antritt sucht Fr. Seelitz, Höderau. Aufständigen, ordentlichen und kräftigen

## Wächter

stellen sofort ein

**Hafen-Hobel- und Sägewerke Gröba**

Dochtr. Klub zu verkaufen  
Boris Nr. 16.

## 1 Kinderwagen

1 Jacket für Burchen u. a. m. 5-7 Uhr nachm. Ein- und Verkaufsgesellschaft Schloßstr. 19, Laden.

1 Trommel  
1 8-Trompete  
1 kleiner Hund abgegeben  
Renweida, Hauptstr. 30, 2.

Damenkleider-Stoffe.  
Riesa, Georgplatz 11, 3.

## Ausfuhr

erklärungen vorräig in der Tageblatt-Druckerei  
Goethestr. 59.

## Gehrod-Anzug

Ein ganz guter, schwarzer Anzug ist preiswert zu verkaufen.

Karl Hofmann,  
Hobproduktenghandlung,  
Gröba, Dammweg.

Einen Posten

## Arbeitschleusen

Schlosserblusen  
Herren-Anzüge  
hat billig abzugeben  
Renweida, Hauptstr. 30, Kleinlad.

## Bin Abnehmer

in Gesehrot u. Gcu und bitte Angebots an

**Willy Gran,**  
Wieshandlung, Chemnitz,  
Freiberger Straße 8.

## Kohlen- Ausgabe

für Stadt und Land auf Monat Sept. Oktober und Rückstände Mittwoch im Hofe und Donnerstag auf meinem Lagerplatz unter dem Schloßhof von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr

**Karl Postlach,**  
Neugröba,  
Maschinenhausstr. 5.  
Nicht abgeholt verfallen.

## Nickritz

Mittwoch und Donnerstag Verkauf von

### Schellisch.

Bestellungen nehme gern im voraus entgegen.  
**Ida verw. Kolberg.**

Morgen

## frische Seefische

Clement Dürner.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.